

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Breslau, im September 1817.

Wir haben Dehlenschlägers vortrefflichen Corregio vortrefflich ausführen gesehn. Corregio war die erste Rolle in der die Eigenthümlichkeit des Herrn Müller ganz passend zu seyn schien. Er spielte von vorn herein mit so viel Wahrheit und Empfindung, daß man nur bedauern konnte, ihn in dieser Rolle nicht zum erstenmale auftreten gesehn zu haben. Der herrliche Dichter hat über Allegri's Character, eine so liebenswürdige, leidenschaftslose Duldung alles Erdenübels verbreitet, er hat ihn so kindfromm gezeichnet; — so gab ihn uns Herr Müller. Wenn das Gefühl des vollen, großen Kunsttalents die Adlerflügel regt, da hebt es ihn mit hinauf, da wird er begeistert, und die Erde, sammt ihren hohen und niedern Verhältnissen scheint ihm Nebensache. Ein solcher Augenblick ist der, wo ihm das: auch ich bin ein Mahler, aus dem vollen Busen strömt. Aber die stille, heitre Entsagung aller Lebensfreuden in der gottergebenen Sterbestunde, schließt das Ganze himmlisch schön. Dieß gelang unserm Müller wirklich besonders gut. Er sah mit dem Lorbeerkränze auf dem Haupte, recht verklärt aus. Seine nächsten Umgebungen, Fräulein Benda, die Frau und Amalie Kapf, das Kind, waren einverstanden mit ihm, in dieser Art, den zarten Dichter zu behandeln.

Buonarotti, Herr Nagel, lieferte eine Kunstausstellung, die des lautesten Beifalls von Seiten der Hörer würdig ist. Das rauhe, selbstische Wesen in den ersten Auftritten, dann der innerliche Aerger über sein großes Verfahren gegen Allegri, vor allem aber die gemüthliche, innige Scene mit Allegri's Kinde, hielt er unerreichbar schön. Wie er den Knaben auf's Knie nahm, mit ihm tändelte, wie sich so ganz der schöne Wille aussprach am Sohne gut zu machen, was er am Vater verdorben hatte, wie er endlich Allegri's Frau den Ring gab und davon eilte, das muß man gesehn, genossen haben, um den lieben Künstler wahrhaft zu schätzen.

Romano, Herr Bunte, wendete den äußersten Fleiß an und wahrlich nicht vergebens. Er war durchglüht von dem mächtigen Geiste, der in den Künstlern jener Zeit gewirkt hat. Sein Antheil an Corregio's Leistungen sprach sich so warm aus und mit Kraft und Würde vertrat er seinen unbekanntem Liebling

gegen Angelo's Angriffe. Diese drei Mahler bildeten ein herrliches Kleeblatt. Herr Seidelmann spielte den Grafen mit Anstand und Fleiß, Herr Schmelka den Battista mit gräßlicher Wahrheit und Herr Hagemann den alten Klausner voll Würde und Empfindung. Frau Unzelmann sprach ihre Scene sehr schön, und besonders das Aufsetzen des Lorbeerkränzes war von der lieblichsten Wirkung. Wahrlich, allen denen, die es an nichts fehlen ließen, das Vorzüglichste vorzüglich zu geben, gebührt der innigste Dank jedes Kunstfreundes, der den Genuß des Abends getheilt hat.
E. Holtei.

Münster, im September 1817.

Der gelehrte Pfarrer Niefert zu Belen wird in den nächsten beiden Hefen des Mallinkrodt'schen Magazins der Geographie u. s. w. wieder zwei interessante Abhandlungen liefern, nemlich „Bemerkungen über die Siegel mit steter Hinsicht auf die Siegel der Münsterischen Bischöfe,“ und dann „das allerwichtigste Denkmal der Sprache aus dem neunten Jahrhundert in einem ganz correcten Abdrucke dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet.“ Vom Herrn von Breda wird hier ein Aufsatz: „Das Bruckerland in seinen Gränzen dargestellt“ vorkommen.

Der Zeichenlehrer E. H. Tappé zu Lüdenscheid hat (in Commission bei Bädeker in Essen) „Elemente des Zeichnens, vorzüglich des Landschaftszeichnens“ mit 5 Steintafeln erscheinen lassen. Die Methode des Verf. weicht von allen bekannten Unterrichtsmethoden im Zeichnen ab und verdient Beachtung.

Des Dr. und Predigers Hülsemann zu Essen Andachtsbuch für deutsche Krieger, unter dem Titel: „Siegesfahne der Deutschen“, welches unter andern 70 Gesänge enthält, hat eine zweite umgearbeitete Auflage erlebt und verdient auch dem Auslande anempfohlen zu werden. Der Verf. lehnte im vorigen Jahre einen an ihn ergangenen Ruf als luth. Prediger nach Kopenhagen ab.

Von H. F. Arends zu Loppersum bei Emden hat man ein Werk zu erwarten, betitelt: „Ostfriesisches Land und Jever, in topographischer und besonders landwirthschaftlicher Hinsicht.“

Ankündigungen.

Bei Johann E. Mäcken Jun. in Leer ist erschienen, und in Commission in der J. S. Heyl'schen Buchhandlung in Bremen, so wie durch alle gute Buchhandlungen (Dresden bei Arnold) zu beziehen:

Wiarda, J. D., Ostfriesische Geschichte
10ter Band 1ste u. 2te Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Neueste Ostfriesische Geschichte

1ste und 2te Abtheilung

von Anno 1736 bis 1813.

804 Seiten. Ladenpreis auf Druckpapier 4 Thlr. 16 gr.
auf Postpapier 5 Thlr. 12 gr.

Es ist überflüssig, über den schriftstellerischen Werth dieses Werkes etwas zu sagen, da das Publicum und die ausgezeichneten Beurtheilungen in mehreren literarischen Blättern, bei Erscheinung der ersten neun Bände, bereits entschieden haben.

Man wird auch in diesem neuen Bande, welcher ein für sich bestehendes Werk ausmacht, an die in den letzten 27 Jahren selbst erlebten Thatsachen, und an die erlebten

vielsachen Veränderungen und Drangsale in den mannigfaltigen Catastrophen unter den abwechselnden Beherrschern, mit der dem würdigen Herrn Verfasser so ganz eigenen Gabe der Deutlichkeit vorüber geführt, wodurch sich seine früher erschienenen 9 Bände der Ostfriesischen Geschichte die verdiente Auszeichnung erworben haben. Nicht allein für den Ostfriesen ist diese neue Geschichte eine dankenswerthe Erscheinung, sondern sie ist unentbehrlich für den Forscher der deutschen Geschichte, und von größtem Interesse für den Ausländer. Dieser findet, besonders in der zweiten Abtheilung, mit einigen Abänderungen die Geschichte seines eigenen Vaterlandes wieder, und er siehet, wenn es ihm für eigene Leiden Trost gewähret, daß auch den Ostfriesen, als Küstenbewohner, manche Lasten aufgebürdet, und manche Missethaten zu Theil wurden, welche anderen Provinzen fremd blieben.

Wir machen alle Freunde der deutschen Geschichte, sowohl die Besizer der ersten 9 Bände, welche gern denselben diesen Band anschließen werden, als auch diejenigen, welche solche nicht besizen, auf diese fortgesetzte ewig denkwürdige bleibende Geschichte aufmerksam.